



Hochwasserschutz für Gösel Beschluss ebnet Weg für Risikokarten

Espenhain (sg). Die Gemeinde Espenhain wird Hochwasserrisikokarten sowie eine Managementplanung für derartige Situationen für die Gösel einschließlich Göselaltlauf und Hanggraben erstellen lassen. Darauf verständigte sich der Gemeinderat Espenhain in seiner jüngsten Beratung. Anlass für den einstimmig gefassten Beschluss ist eine Forderung des Freistaates an betroffene Gemeinden, oben genannte Dokumente vorzulegen. Sie seien künftig „Voraussetzung für eine Förderung“, erläuterte Bürgermeister Jürgen Frisch (parteilos). Momentan läuft das Vergabeverfahren für den Auftrag. Es werde aber nur dazu kommen, wenn die LMBV zu ihrer bisherigen Zusage steht und sich mit 50 Prozent an den Gesamtkosten beteiligt. Auch die Anliegergemeinden Rötha, Belgershain und Großpöna haben einen kommunalen Eigenanteil zu leisten. Eine Förderung ist fest eingeplant. Die Gösel und ihre Nebenflüsse wurden nach dem Hochwasser in den Jahren 2002, 2006 und 2011 als Risikogebiet eingestuft.

Das Flüssen macht allerdings schon länger Probleme, die nachvollziehbar sind. Nach der bergbaubedingten Verlegung wurde das Gewässer nicht unterhalten. Eine Folge: Er fließt zu langsam und weist Sedimentablagerungen auf. Es müsse nach Lösungen gesucht werden, um damit zurechtzukommen, so Frisch.

ADAC prüft Bremsen und anderes

Rötha (sg). Der Prüfwagen des ADAC macht vom 21. bis 24. Mai auf dem Johann-Sebastian-Bach-Platz in Rötha Station. Die Fachleute prüfen Bremsen und Stoßdämpfer sowie nach technischer Möglichkeit Bremsflüssigkeit oder Batterie. Autofahrer können ihren fahrbaren Untersatz jeweils von 10 bis 13 und 14 bis 18 Uhr einem Check unterziehen lassen. ADAC-Mitglieder bekommen das komplette Programm, alle anderen Autofahrer eine kostenfreie Prüfung ihrer Wahl.

Das Prüfprotokoll, das gegebenenfalls Mängel auflistet, eignet sich, um damit gezielt in einer Werkstatt vorzusprechen.

Technischer Ausschuss tagt

Espenhain (sg). Der Technische Ausschuss des Gemeinderates Espenhain kommt am 22. Mai zu seiner nächsten öffentlichen Beratung zusammen. Auf der Tagesordnung im Gemeindezentrum, Wolfsschlugener Weg 1, steht eine Aussprache zur Beseitigung von Winterschäden auf Gemeindestraßen. Beginn ist wie üblich 19 Uhr. Ein nicht öffentlicher Teil schließt sich an, teilt die Verwaltung mit.

Erinnerungsplatz wird heute eingeweiht

Großzössen (an). In Großzössen wird heute der „Helene-Platz“, Platz der verlorenen Orte, so der offizielle Name, eingeweiht. Auf dem Areal einer früheren Gaststätte wird an Orte erinnert, die durch die Tagebaue Witznitz I und II verschwanden. Es handelt sich dabei um ein Gemeinschaftsprojekt des Großzössener Vereins Neue Helene und der Geschichtswerkstatt Neukieritzsch mit Unterstützung der Stiftung Lebendige Gemeinde Neukieritzsch. Die Einweihung beginnt 17 Uhr.

Sportplatzbeleuchtung soll erneuert werden

Kitzscher (an). Mit Mitteln aus dem Förderprogramm Stadttumbau Ost will die Stadt Kitzscher in diesem Jahr die Beleuchtung des Parksportplatzes erneuern. Um zügig voranzukommen ermächtigte der Stadtrat auf seiner jüngsten Sitzung den Bürgermeister, den Auftrag nach Auswertung der Ausschreibung zu vergeben. Das Vorhaben sollte ursprünglich schon im vorigen Jahr umgesetzt werden, vor allem weil man sich noch nicht einig über die Art der Leuchtmittel war, die verwendet werden sollen.

Im Sportlerheim wird Skat gespielt

Lobstädt (an). Das monatliche Skatturnier im Sportlerheim Lobstädt findet an diesem Sonnabend statt. Beginn ist 14 Uhr. Die Skatspieler können wieder Preise in der Tageswertung gewinnen und Punkte für die Jahreswertung 2013 sammeln.



Teil der Tanznummern in der Knastrevue: Noch musste Frontmann Andreas W. seine Mithäftlinge in der Probe ein wenig dirigieren, ehe dieses Bild klappte. Bis zu den drei Aufführungen sind noch knapp zwei Monate Zeit.
Foto: André Neumann

Eine Show hinter Gittern

Mit einer professionellen Musicaldarstellerin proben Häftlinge eine Geschichte über ihren Alltag

Regis-Breitungen. Instrumente spielen, Steine bearbeiten, Tanzen, Theater spielen – Häftlinge in der Jugendstrafanstalt Regis-Breitungen haben vielfältige Möglichkeiten, den tristen Alltag mit Kunst und Kultur aufzuheben. Neuestes Projekt für knapp 20 junge Männer ist die Knastrevue.

Von ANDRÉ NEUMANN

Elf Monate hat Andreas Winkler von seinen zwei Jahren und sechs Monaten noch abzusetzen. Der muskulöse junge Mann ist 20 Jahre alt. „In meiner Jugend“, sagt er, „habe ich mit Kumpels Breakdance getanzt“. Dass er es noch kann, beweist Andreas W., wie er gern genannt werden will, auf der Bühne im Kultursaal, wo er mit einem halben Dutzend Mithäftlingen in der Akrobatik- und Tanzgruppe für die Knastrevue

probt. Eine Etage weiter oben sitzen andere Häftlinge derweil in einem Unterrichtsraum und spielen vor zwei Kameras ihren eigenen Alltag. Akrobatiknummern, Videosequenzen, zu denen Gedichte gesprochen werden, Gesang und Musik der Anstalts-Band werden in der Knastrevue zu einer Geschichte über das Leben hinter Gittern verwoben.

Die Idee dazu hatte Maika Martin, Lehrerin für Englisch und Informatik an der Anstaltsschule. Sie hatte an der Schule ihrer Tochter ein Musical gesehen, das ihr so gut gefiel, dass sie die künstlerische Leiterin Kristin Kuhnert fragte, ob sie so etwas auch im Knast machen würde. Die 32-jährige Leipzigerin ist Musicaldarstellerin und arbeitet freischaffend als Theaterpädagogin. In einem Gefängnis hatte sie zuvor noch nie gearbeitet, und sie wurde auch ge-

warnt: Mit unverholenen Blicken und der einen oder anderen anzüglichen Bemerkung hatte die gut aussehende Frau hier zu rechnen. Sie ließ sich nicht abschrecken und suchte einen Stoff, der sich – gezwungenermaßen – auch ohne Frauen umsetzen lässt: eben den Knastalltag.

Seit dem 22. Januar arbeitet Kristin Kuhnert mit 18 Gefangenen. „Leider nur einmal die Woche“, wie Andreas Winkler bedauert, für den neben dem Spaß am Tanz und an der Akrobatik auch die Möglichkeit, dem Haft-Alltag zu entfliehen, ein Grund ist, bei der Knastrevue mitzumachen. Dies Gelegenheit wollte auch Ramon Henze (20) ergreifen. Seine Zeit im Knast endet erst in knapp anderthalb Jahren. „Man kann es nicht ändern“, sagt er schulterzuckend und erzählt, dass er Sport mag, mit dem er so viel wie möglich Ablen-

kung sucht: Beim Fußball, Tischtennis und in der Laufgruppe macht er mit. Dienstags geht er jetzt statt zum Volleyball zur Revue-Probe. Auch Tom Krause, ebenfalls 20, sitzt noch mehr als ein Jahr. In der Freiheit hatte er mal „ein bisschen Turniertanz gemacht“, sagt er. Das Tanztraining für die Revue mache ihm Spaß und er hoffe, damit sein Selbstbewusstsein zu stärken.

Die Choreografie haben sich die Jungs weitgehend selbst ausgedacht, die Tanznummern schauten sie sich von dem Film „Step up Miami Heat“ ab, den Kristin Kuhnert ihnen mitbrachte. Zu den Videoclips lesen die Darsteller Gedichte, entweder von Rilke oder selbst geschriebene. Dreimal werden die Häftlinge das Stück aufführen.

Ⓢ Knastrevue, öffentliche Aufführung in der JSA Regis-Breitungen am 12. Juli, 19 Uhr; Anmeldung bis 5. Juli unter 034343/5551101

Neue Lindenallee



Frisches Grün: Die Umgestaltung im Schlosspark Rötha hat sichtbare Konturen angenommen. Die neu gepflanzte Lindenallee am Hauptweg des Areals besteht aus 70 Winterlinden. In Kombination mit deftigem Bärlauchduft lädt der Park wieder zum Spaziergang oder Radtour ein. Weitere Schritte der Sanierung – der Brückenbau und die Herrichtung von Wegen stehen noch aus. Foto: Saskia Grätz

Berechnungen sprechen für Komplexlösung

Brunnen würden Grundwasser unterschiedlich senken

Regis-Breitungen. Nach Auswertung von Modellrechnungen, die die LMBV in Auftrag gegeben hatte, sieht sich die Bürgerinitiative (BI) Grundwasser Regis-Breitungen in ihren Forderungen teilweise bestätigt. Ziel der BI ist es, dem Grundwasseranstieg nicht durch Einzelmaßnahmen an den Häusern, sondern durch komplexe Maßnahmen für den Ort zu begegnen. Die Modellrechnungen hätten jetzt ergeben, dass es theoretisch möglich sei, den Grundwasserspiegel in Regis und in Breitungen merklich abzusenkern. Allerdings würden nicht alle drei von der BI vorgeschlagenen Brunnenriegel gleich effektiv wirken. Insbesondere im Nordosten würde der erdweilige Brunnenriegel nur für einen Teil des Stadtgebietes um die Bornaer Straße und das Freibad wirken, sagte Stef-

fen Dorer, nicht aber in Richtung Weststraße und Schulstraße. Was indirekt die Annahme der BI bestätigen könnte, dass die Vernässung im Bereich der Mittelschule nicht vom Grundwasser, sondern vom Kirchteich herrührt, dessen Wasser nach Ansicht der BI möglicherweise durch undichte alte Rohrleitungen in den Boden gelangt.

Nachdem die Ergebnisse der Modellrechnungen vorliegen, wird die LMBV nun prüfen, ob die zu erreichenden Grundwasserabsenkungen ausreichend für den Schutz der Gebäude sind. Danach müssen die wirtschaftlichen und die naturschutzrelevanten Aspekte der Ableitung von Grundwasser untersucht werden. Im Juni 2013 wollen sich Vertreter von BI und LMBV erneut abstimmen.
André Neumann

Ziel: Weihnachten im neuen Heim

Nach Brand in Gaulis: Im Juni soll Baustart für vier neue Reihenhäuser sein / Brandursache bis heute nicht geklärt

Gaulis. Die vier Familien aus Gaulis, die am 8. Dezember vorigen Jahres durch einen verheerenden Brand ihr Zuhause verloren, blicken wieder nach vorn. Weihnachten im neuen Heim zu erleben, damit ginge für die Betroffenen ein großer Wunsch in Erfüllung. „Dieser Termin ist auch mein Ziel“, sagte Gerrit Göhler vom gleichnamigen Planungsbüro aus Böhlen gestern. Sie hat die Planungen für die vier Massivhäuser auf dem Tisch. Momentan laufen die Vorbereitungen für den Wiederaufbau der Reihenhäuser.

Das Feuer in der Dorfstraße hatte seinerzeit kaum etwas übrig gelassen. Die vom Brand gezeichneten Eigenheime waren unbewohnbar. Relativ schnell stand für die Eigentümergemeinschaft fest, dass es einen Wiederaufbau geben soll. Die Finanzierung des Neubaus wird über die Versicherung der Eigentümer abgesichert.

Seit Anfang März erfolgte der Abbruch der restlichen Bausubstanz, der ist inzwischen Geschichte. Die Baugenehmigung für den Neubau wurde eingereicht. Sie rechnet zeitnah mit der Bestätigung

vom Bauordnungsamt in Grimma, sagte Göhler.

Nach der Ausschreibung und dem Einholen von Angeboten könne es losgehen. „Wenn alles gut läuft, kann in vier Wochen Baustart sein“, hofft die Böhlener Unternehmerin.

Optisch werden sich die neuen Reihenhäuser in das vorhandene Ensemble einfügen. Grundrisse und Kubatur der neu zu errichtenden Häuser entsprechen denen der vorherigen Eigenheime. Die neuen Massivhäuser werden allerdings an heutigen Standard angepasst

und unter anderem beim Brandschutz zeitgemäß ausgestattet. Eine Holzfassade sei aber nicht mehr vorgesehen. „Wir werden optisch etwas zaubern“, was dem Original nahe kommt, kündigt die Fachfrau fürs Bauen an.

Ironie des Schicksals: Das blaue Holz,



Die vier Reihenhäuser waren nach dem Brand nicht mehr bewohnbar. Fotos (2): Jakob Richter



Die ruinösen Brandhäuser wurden seit März abgerissen. Im Juni soll der Neubau beginnen.

Verwaltungsgemeinschaft Deutzen schickt Widerspruch ans Landratsamt

Deutzen. Über anderthalb Monate vergangen, ehe Deutzen jetzt auf die Stellungnahme der Stadt Regis-Breitungen im Anhörungsverfahren um die von Deutzen gewünschte Auflösung der Verwaltungsgemeinschaft (VG) reagiert. Am Montag wurde das zwölfseitige Dokument dem Landratsamt übergeben. Anfang der Woche erhielten es auch die Gemeinderäte. Erst im Juni soll der Text, der von Deutzen Leipziger Anwaltsbüro verfasst wurde, im gemeinsamen Mitteilungsblatt von Regis-Breitungen und Deutzen erscheinen.

Damit hat es zeitlich zwar nicht so gut geklappt wie in Regis-Breitungen, die Aussage ist aber dafür nicht weniger klar und deutlich: Die Gemeinde Deutzen widerspricht Regis-Breitungen in allen Punkten, welche die Stadt gegen die Auflösung der VG ins Feld geführt hatte. Aus Sicht von Deutzen ist die Eingliederung nach Neukieritzsch, wofür die VG zuvor aufgelöst werden muss, der „einzige taugliche Lösungsweg, wie die schwierige Haushaltssituation der Gemeinde Deutzen zum Guten gewendet werden kann“. Regis-Breitungen, heißt es zusammenfassend in der Deutzenscher Erwiderung, habe „keine relevanten Gründe geltend gemacht, die gegen eine Auflösung der VG sprechen“. Anders als nach Darstellung von Regis-Breitungen sei die Verwaltungsgemeinschaft aus Deutzenscher Sicht nicht mit dem Ziel gegründet worden, später eine Einheitsgemeinde zu bilden. Schließlich würden auch die von Regis-Breitungen ins Feld geführten landesplanerischen Empfehlungen der Auflösung der VG nicht entgegenstehen, auch nicht dem Zusammenschluss Deutzens mit Neukieritzsch. Regis-Breitungen hatte zudem die eigene Perspektivlosigkeit für den Fall der Auflösung der VG ins Feld geführt. Deutzen sieht diese Gefahr nicht, weil Regis-Breitungen neben der Eingliederung nach Borna auch der Weg in Richtung einer Einheitsgemeinde aus Neukieritzsch, Deutzen und Regis-Breitungen offen stehe.

Deutzens Bürgermeisterin Marika Nowak (parteilos) skizzierte am Mittwochabend die nächsten Schritte im Verfahren. Sie geht davon aus, dass das Landratsamt beim Innenministerium das Einverständnis zur Auflösung der VG einholen wird, danach könnte, das sagte Nowak im Gemeinderat, bis Ende Mai eine Entscheidung fallen. Das Landratsamt bestätigte diesen Zeitplan gegenüber der LVZ nicht. „Wir sind dabei, die vorgebrachten Argumente beider Kommunen zu prüfen. Dies wird noch etwas dauern, ein Termin kann derzeit noch nicht genannt werden“, teilte Behördensprecherin Brigitte Laux gestern mit. Selbst wenn Nowaks optimistische Sicht sich bewahrheiten sollte, ist die Möglichkeit eine Eingemeindung nach Neukieritzsch noch zum 1. Juli glaubt sie selbst nicht, weil Regis einem für Deutzen positiven Bescheid sicher widersprechen würde. Wie das Deutzen für den umgekehrten Fall auch schon angekündigt hat.
André Neumann

Weine vom Geiseltalsee werden vorgestellt

Kahnsdorf (an). Weil Kahnsdorf am Sonntag wegen des Radrennens Neuseen Classics schwer zu erreichen ist, wird das geplante Weinfest auf den Montag verlegt. Beginn ist 11 Uhr. Lars Reifert stellt Weine vom Geiseltalsee vor, dazu gibt es Herzhaftes vom Grill. Am 15 Uhr unterhält Felix Kralacek die Gäste mit Swing, Jazz und Evergreens. Am Pfingstsonntag wird vor dem Schillerhaus trotzdem gegrillt.

Franke-Ausstellung endet am Montag

Deutzen (an). Noch bis Montag, 20. Mai, sind im Kulturpark Deutzen Bilder, Fotografien und Gedichte der Hobbykünstlerin Marion Franke aus Greifenhain zu sehen.

Das dem einst heruntergekommenen Vierseitenhof nach dessen Umgestaltung ein völlig neues Bild gab, galt im 256 Seelen zählenden Ort anfangs als gewöhnungsbedürftig. Später sprachen die Gauliser vom „blauen Wunder“. Ob die gut brennbare Holzterde letztlich beförderte, dass die vier Häuser nicht zu retten waren, bleibt reine Spekulation. „Die Ermittlungen der Polizei zur Brandursache sind noch nicht abgeschlossen“, erklärte Oberstaatsanwalt Ricardo Schulz gestern auf Anfrage. Erst wenn der schriftliche Abschlussbericht der Brandursachenermittler einschließlich aller sonstigen Ermittlungsergebnisse vorliegt, wird es möglich sein, eine Aussage zur Brandursache zu treffen. Wann das sein wird, ist laut Schulz offen. Eine Variante, ein technischer Defekt, wurde immer mal kolportiert. Das Schicksal der Gauliser Familien löste damals eine große Welle der Hilfsbereitschaft aus. Aus ganz Sachsen gingen Hilfsangebote und Spenden ein (die LVZ berichtete). Die Gelder wurden an die Betroffenen übergeben, die alles verloren hatten.
Saskia Grätz